

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

**Band:** 23 (1933)

**Heft:** 2

**Artikel:** 's Chrumb-Bei-singe

**Autor:** Bebie, Hermann

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1004909>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Volkskunde

Folk-Lore Suisse.

Korrespondenzblatt der Schweiz.  
Gesellschaft für Volkskunde

Bulletin mensuel de la Société  
suisse des Traditions populaires

23. Jahrgang — Heft 2 — 1933 — Numéro 2 — 23<sup>e</sup> Année

H. Bebie, 's Chrumb=Bei=Singe. — A. PIGUET, Prémices pastorales. — Geldanlage im Übergläuben. — Meßgetenprüfung aus Ober-Neunformi. — Ausgaben über mein Hochzeitliches Anlaß. — Berpflöcken. — Simsum. — Seiltänzerfünfte im alten Basel. — Fragen und Antworten. - Demandes et réponses: Zacharias-segen. La formule Sator arepo. — Antworten - Réponses: "O Abraham" etc. — Bücherbesprechungen. — Volkskundliches aus schweizerischen Zeitschriften und Zeitungen. — Jahresversammlung 1933.

## 's Chrumb=Bei=singe.

Von Hermann Bebie, Bezikon.

Vom „Chrumb=Bei=singe“ weiß die hüttig Wält nüt meh. Dä Volksbruch ist scho um d' Mitti vom lezte Jahrhundert am Erlösche g'si. Doz'mol scho händ bloß die alte Lüt devo verzellt. Es hät si für die, wo g'gange sind 's „Chrumb=Bei“ go singe, jo bloß dorum g'handlet, e chlini Naturalgab z'erlischte. Also gar nüt anders als e b'stimmte Ard vo Bättelei, wie ähnlich jo au hütt no s'Chlause ums Neujahr umme und s'Bögge a d'r Fasnacht vo g'wüñne Lüte derzue binuht wird, us liechti Ard sich de Grundstock z'erwerbe zu der erste Million.

Es mag um's Jöhr 1818 umme gsie si. D' Freiheit, die vo de französische Revoluzion usg'gange und no em Sturz vo de alte-n Eidgenossenschaft au dem Schwizervolch zuteil worde sind, händ die regierede Häupter verstande no und no wieder i'z'schränke. Es so starch under der Knute, wie vor em siebzähhundertachtentünzgi sind aber d'Ländlüt glichwohl nümme g'stande und de jugedlich Übermuet hät sich in allerlei Gattige chönne Lust mache, ohne daß die Biträffede händ müesse fürche, sie wärdid dessetwäge verchlagt, müessid vor de Landvogt, chömmid i d'Trüsse, oder werdid g'hagiswanzet<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> An der Stud ausgepeitscht.

Dur min Grossvatter, der als sogenannte „Püremetzger“ wit im Land ummechö ist, . . (Püre hät er zwar nie müesse mehge, wohl aber allerlei Beh) . . hän ich meh als bloß eis lustigs Stückli erfahre, die zur Bit, wo s' passiert sind, vill z'lache g'gä händ.

Eis von Beste, wo min Grossvatter verzellt hätt, hän-i nüd vergässe und wer weiß, willicht git's hüt no Lüt, wo Freud händ a derrige-n alte Bigäbeheite und öppis wüssed demit a'z'fange.

Hät irged en Pur im Dorf so mehge und z'Nacht willicht under Zuezug von nächste Fründen und Verwandte, sofern s' nüd wäg e-me Marche, oder wäge nüt und wieder nüt denand ussetig g'si sind, e sogenannts Wurstmöhli verastaltet, händ armi Dorf-Binwohner die günstig G'slägeheit binutzt und sind go 's „Chrumb-Bei“ singe. Passedi Liedli sind offebar gnueg zur Verfüegig g'stande und wänn dä G'sang au nüd gar e so himmelerdetrurig usg'falle-n ist, daß all Müüs und Raže dewäge rißus gno händ und de lib-haftig Gittufel nüd i der Büreni inne g'hocket ist, hät si zum mindeste-n es Bluetwürstli g'spändt oder suxt e paar Abschnäfel, sodaß die arme Lüt doch wenigstes zu-n ere guete Suppe cho sind und die ist-eine wohl z'gunne g'si.

Eis vo dene Liedlene hät g'sutet:

„Chrumb-Bei, Chrumb-Bei,  
Gänd is e Wurst, so chö-mer hei.  
Gänd is zwoo, so si-mer froh,  
So müemer nüd uf eim Bei stoh,  
Gänd er is drei, so sind er frei,  
Dann händ's woll usg'gä, euer Söi.  
Gänd is e ganzi Site,  
Dann tüe mer druff heirite.“

Do hät dann emol eine von richste Püre i d'r G'meind zwo groß Söi so töde. De richtig Name vo dem Pur brucht me nüd zwüsse, will aber die Lüt sit Menschegidanke de meist Hauf (Hanf) pflanzet händ, hät me-ne nu g'sait 's „Haufftängels“. Willicht au deswäge, will de Pur und au scho sin Batter, en lange, magere Ma g'si ist.

Hüttigstags kännt me im Züri-Oberland de Hauf chum meh dem Name no. Richtig händ dann 's Haufftängels uf z'Nacht es Wurstmöhli verastaltet und das ist dann eiswägs im Dorf umme bikannt worde.

Do sind e Azahl jung Purshte rätig worde, sie wellid zu's Haufftängels go 's Chrumbei singe, b'sunderbar au deswäge, will er öppi drei Töchtere g'ha hät, all hübsch g'wachse und imen Alster,

wo grad paßt hät, zu dene Chnabe. Wo dänn z'Nacht die ganz  
G'sellschaft am Tisch gsässe ist, und ag'fange hät, d'Suppe-n uslösse,  
pöpperlets a d'Türe.

„Nu inne“, rüest de Pur.

Drei vo dene junge Dörfere chömmen i d'Stuben ie und  
händ mit helle Stimme afange singe:

„Mr singed um=e=n=eß Chumb=Bei,  
Berehred<sup>1)</sup> is äis, dänn gö=mer hei.  
Berehred is e langi Wurst  
Und lösched is dezue de Turst,  
Berehret is aber lieber zwoo,  
Dänn mües de Schatz au ha devo,  
Berehred er is e Site,  
So rüehmed m'r i bi alle Lüte,  
Und gänd er is 's Schwängli no dezue,  
So lupfed m'r i bis in Himmel ue!“

Währed dem Alles i der Stube-n inne g'sässe-n ist und dem  
Gsang zueg'loset hät und die drei Sänger drüberabe mit dene  
Maitlene a=g'fange händ g'spätzle und allerlei Gabriole g'wüft händ  
z' mache, sind zwee ander Kumpane ganz lislig i d' Chuchi ie  
g'schliche, nähmed in aller G'shwindi die größt Bluetwurst, de „Bluet-  
hund<sup>2)</sup>“, zur Pfanne-n us, mached en uf und leered de ganz Inhalt  
in en Chessel ie. Derno ist de Bluethund mit nasse Sagspöhne  
g'füllt, zuegspießlet und wieder i d' Pfanne ie to worde. Das  
alles ist vor sich g'gange, wie g'häget und so lislig wie s' cho sind,  
händ sich die zwee Spitzbuebe mit ihrem Raub wieder devo g'macht.

Sowie die drei Purtsche i der Stube-n inne dänkt händ, ihr  
Hälfershälfer seiid mit ihrem Schabernak fertig und drus und furt,  
händs e si au nümme lang g'sumt. Sie händ au no im Furtgoh  
en ordli großes Bluetwürstli übercho und sich dänn mit ville Kump-  
plimänte und allerlei lustige und witzige Redesarte verabschiedet.

Aber e kei seuf Münute isches gange, bis all wieder in-ere  
andere Chuchi im Unterdorf bineand g'hoched sind und d'r Inhalt  
vo dem Bluethund bireits scho uf em Fur g'ha händ. Do isch-es  
e keim langwiliig worde-n ums Mul umme und me cha sich lebhaft  
vorstelle, was do alles verzellt und wie do g'lachet worde-n ist.

Was die guete Purelüt aber für Auge g'machet händ, wo  
ihri Sagspöhnwurst uf de Tisch cho und vom Mezger usg'schnitte  
worden-ist, — um das chönne z'b'schriben, müest me scho fälber  
debi g'si si! Später hebid all Lüt im ganze Dorf umme b'hauptet,  
und 's ist jo ganz guet mögli, wä-me die dozmolig Süberlichkeit  
bin Landlute in Alrechnig bringt, 's Haufftängels Bluetwürst hebid  
g'chüedräckelet!

<sup>1)</sup> Verschenken. — <sup>2)</sup> Magen des Schweins.